

## Zum Flurnamen Strut/Strüt

*Ernst Schneider*

Althochdeutsch ‚struot‘ wird in den althochdeutschen Glossen mit ‚palus, Sumpf‘ übersetzt. Der älteste *Strut*-Beleg kommt in der zweiten Würzburger Markbeschreibung von 799 vor: ‚in die hurwînûn struot, diu dâr heizzit Giggimada‘. Zugrunde liegt die Bedeutung ‚Sumpf‘, ergänzt durch althochdeutsch hurwîn ‚kotig‘. Im Mittelhochdeutschen hat sich eine Bedeutungsvariante herausgebildet; mittelhochdeutsch ‚struot, strût‘ bedeutet ‚Sumpf‘, ferner ‚Gebüsch, Dickicht, besonders sumpfige, nasse Gegend‘. (*Lexer* 2, Sp. 1254. – *Bach* 2. Bd., § 309, 362. – *Udolph* S. 272 f.).

*Udolph* gibt eine reichhaltige Zusammenstellung von Strut-Vorkommen, deren Zentrum in den deutschen Mittelgebirgen liegt. Die norddeutsche Tiefebene, das niederrheinische Tiefland und Süddeutschland weisen geringere Vorkommen auf. Aus dem Oberrheingebiet führt *Udolph* S. 288 lediglich zwei Belege an: ‚Struot, Struotweide‘, bei Hirsingen/Elsaß, und ‚in der Struote‘ 1320, Straßburg. Zur Verbreitung vgl. *Udolph* S. 226 (Verbreitungskarte). – *Dittmaier* S. 70 (Karte 13: Fenn, Strut). – *Ramge* (Karte 124: Strut).

Schwäbisches Wörterbuch 5, Sp. 1887, nennt zahlreiche Strut-Namen, die von *Udolph* berücksichtigt wurden. Badisches Wörterbuch 2, S. 642, erwähnt Herrenstrüt/Herrenstried, 1895, Flurname auf Gemarkung Brötzingen (Pforzheim), verweist auf Gestrüt und Strüt. Ebenda 2, S. 400, ist Gestrüt n., mundartlich gšdrīäd mit der Bedeutung ‚Durcheinander‘ 1910 Ettenheim, verzeichnet. Nach freundlicher Mitteilung von Herrn Dr. Rudolf Post, Leiter des Badischen Wörterbuchs an der Universität Freiburg i. Br., sind in der Wörterkartei unter Strüt mehrere Flurnamen vermerkt. Auf Gemarkung Altenheim (Kehl) ist ‚in der Striedt/Strüt‘ 17. Jh., mundartlich in der ‚šdrīad‘ überliefert. ‚Strüt‘, mundartlich ‚šdrīt‘, zählt zu den Flurnamen von Oberweier/Murgtal. ‚Strüt‘ heißt Wald auf Gemarkung Höhefeld (Wertheim). Dieser Beleg schließt sich an die hessischen Vorkommen an.

Zu dem von *Udolph* ausgebreiteten Namengut bilden unsere Belege eine Ergänzung. Diese Strut-Namen, teils unveröffentlicht, teils aus dem einschlägigen Schrifttum übernommen, gehören der Ortenau an, und zwar überwiegend Gemarkungen des früheren Landkreises Bühl. Ihnen folgen Vorkommen aus dem Murg- und Albaltalbereich. Diese Strut-Namen sind erst in mittelhochdeutscher und frühneuhochdeutscher Zeit bezeugt, so daß die einzelnen eingangs genannten Bedeutungsvarianten in Betracht kommen.

‚Strut‘ ist häufigst vorkommende Namenform. Lautungen mit dem Diphthong -uo-/-ue- erscheinen relativ wenig. Verkleinerungsformen sind mit dem Suffix -(e)lin gebildet, das Umlaut -üe-/ü- bewirkte. Auch entrundete Formen sind belegt (Strietlin). Zu ‚Strut‘ treten ‚Strüet-/Strüt‘-Bildungen, umgelaute, durch den Genitiv und Dativ Singular auf -i bei manchen althochdeutschen femininen -i-Stämmen entstandene Formen. (Vgl. *Bach*, 2. Bd., § 122. – *Braune/Mitzka*, Althochdeutsche Grammatik, § 218, 219). Neben Strü(e)t kommen zahlreiche entrundete Formen vor (Striet/Strieten u. a.).

‚Strut/Strüt‘ erscheint oft allein stehend. Zum Grundwort ‚Strut‘ treten bestimmende Namenglieder nach der Lage (Ober, Mittler, Unter), nach der Gestalt oder Größe (groß, klein, lang, scheibelecht), nach der Bodenbeschaffenheit (Stein), nach Personennamen oder Berufen/Ämtern (Heier, Keller), nach Rechtsverhältnissen (Bann), nach Zweckbauten (Bür). Zahlreich, aber im einzelnen nicht häufig sind die Grundwörter, die durch Strut näher bestimmt werden (Acker, Feld, Matte/Wiese, Halde u. a.). Öfters gehen diese Benennungen auf die Lage bei Strut, allein stehend, zurück.

Ortenauer Strut-Vorkommen werden alphabetisch nach Gemarkungen aufgeführt und erläutert:

Achern: ‚von einem platz, worauff eine Mahlmühle gestanden . . . in der struth gelegen‘ 1700. Die einstige Mühle weist auf Wassernähe.

Balzhofen: ‚uf der Bürstrut‘ 1749; ‚im Röttlich feldt . . . oben uff die Bürstrieth‘ 1575; ‚uf die Buerstrüeth‘ 1654; ‚das obere Lang Feldt auf die Bierstrieth‘ 1750; ‚das Lang Feldt, stoßt auf die Bierstriethen hag‘ 1750. Das bestimmende Namenglied kann zu althochdeutsch \*biure, \*bûri, Behausung, gestellt werden. Wohl Benennung nach einer Hütte (Schutzhütte, Unterstand). – ‚uf das Kellerstrüethlein‘ 1654. Benennung nach dem Inhaber oder Nutzungsberechtigten. – ‚uf die langen strüt‘ „1480“; ‚uf die langen strüt‘ 1510; ‚uf die lange strueth‘ 1654; ‚auf die Langstrieth‘ 1750. – ‚uff die schibelecht strüte‘ „1445“; ‚uff Schyblot strüt‘ „1480“; ‚uff die schybelecht Strüt‘ 1510; ‚uff die Schübelecht Striet‘ 1575; ‚uf die schübelechte strueth‘ 1654. Zu althochdeutsch schîbelocht, schîbeleht, mhd. schîbeleht, -loht, scheibenförmig, eben. – ‚an der steinen strute‘ „1460“; ‚uffs Stein Striethlin‘ 1667; ‚im Säbelfeldt auf die Steinstrieth‘ 1750. Die Verbindung mit Stein bzw. dem Adjektiv steinen weist auf relativ steinige Bodenbeschaffenheit. Doch kann Stein auch einen Personennamen bezeichnen. – ‚uff die strut‘ 1533.

Bühl: ‚matten in der strut . . . stost unndenn uff den Ehalt‘ 1533.

Eisental: ‚ $\frac{1}{2}$  J. ackers in der Struet‘ 1675; ‚Struth‘ 1872 (größeres Ackerland); ‚Untere Struth‘ 1872 (Wiese, Acker bei Strut). – ‚in der grossen Struot gelegen‘ 1586 I.2.; ‚in der großen struth‘ 1738. – ‚uff die klain

struot' 1586 I. 2; ,1 J. ackher in der kleinen struth' 1738. – ,uff die strutmatte' 1479; ,1 J. uff der Strutmatten' 1510; ,bey der Strietmatten' 1575.

Hildmannsfeld: ,nebent der strüte' „1397“; ,nebent der strued' 1478. Nicht bei *Huber*; Flurnamen Hildmannsfeld.

Moos: ,uf die banstrüdt' 1476. – ,uff der Heürstrieth' 1667; ,in der Heyerstriedt' 1765; ,in der Heyerstriet' 1792. Zu Heier, Hüter, Personenname oder Amtsbezeichnung. – ,acker lit uff der breytenhurst und zúhet uff daz myttel strütelin' 1476; ,im mittlern Strüethlin' 1667; ,Mitler Strütlein' 1750. – ,an dem obern strüettel' 1476; ,an dem obern strüttelin' 1476.

Neuweier: ,an amelstrut' 1509 III.22.; ,in der Ammerstruth' 1784. Benannt nach dem Bach und Waldbezirk Ammelbach. Klammerform aus Ammel(bach)strut.

Oberbruch: ,des closters von Swarzach hoffe zû überbrüch dem man spricht zû der Strütte' „1384“, auch *Krieger* 2, Sp. 372; ,matenn obenn inn der Strut' 1533; ,in der Strieth' 1667.

Oberweier: ,in der Struthbini' 1667. Bini, zu Beunde, Bünt, Bint f., eingefriedigtes Sonderland.

Ottersweier (Ortsteil Hatzenweier): ,uf die strueth' 1654. – ,genannt der Strüeth ackher' 1654. – ,uf die struethlach' 1654. Zu Lache f., Wasseransammlung.

Scherzheim: ,uf die Stritt' 1595 III. 24.

Sinzheim: ,nebent dem Strüttel' 1452 XII. 6.; ,im Strietel' 1495 XI. 23.; ,Ekerlin genannt das Strüttlin' 1551; ,das Striedel oder der Seiden Acker genannt' 1785. – ,uff den strütsoum' 1479; ,uf den strutsom' (bei Halberstung) 1510. Zu mittelhochdeutsch soum m., Rand.

Steinbach: ,in der Strut' 1479; ,in der Striet' 1575; ,1 J. ackhers inn der Strueth' 1654; ,in der struth' 1782. Vgl. *Schneider*; Flurnamen Steinbach S. 239.

Unzhurst-Zell: ,oben an der strut' 1533; ,unden die Strieth' 1667. – ,in der Striet . . . oben die Strietserr' 1667. Zu Serre f., Verschluss, hölzernes Tor im Dorfzaun.

Vimbuch: ,die scholmatte zwüschent dem strüt und dem zibolle' „1384“; ,das Feld am Rißweeg im Strüt' 18. Jh. – ,uf den Strütbosche' „1366“; ,acker zum Strutbosch' 1531; ,uf den Struetbosch' 1652; ,Strutbusch' 1865 (Acker). An See und Sulzbach grenzend. – ,unten den Strutboschgraben' 1667; ,unten der Strutboschgraben' 1794. – ,im Strutfeld' 18. Jh.

Weitenung: ,Striedel' 1867 (Acker). – ,Striedelmatten' 1867 (Wiese). Lage am Egelbruch. – *Baur*; Weitenung, S. 108, nennt Striedeläcker westlich vom Oberdorf und Striedelmatten, südwärts der Striedeläcker, früher mit Gesträuch verwachsener Wiesenboden.

Auf Gemarkung Steinach im Kinzigtal wird vereinzelt ,am Strietlingrundt' 1632, im Niederbach, genannt. (*Müller*; Flurnamen Steinach im Kinzigtal, S. 101).

Ein Strut-Namenfeld ist auf Gemarkung Schiltach überliefert. Nach *Fautz*, Flurnamen von Schiltach, S. 61 f., handelt es sich um Benennungen im Bereich des Simonskapfes. Im einzelnen: ‚Struet Eck‘ 1591; mundartlich ‚šdruætegg‘. – ‚Struethalden‘ 1591; ‚Struthalde‘ 1654; mundartlich ‚šdruæthaldə‘. – ‚Strut-Acker‘ 1773. – (Wald) ‚Strueth‘ 1564; ‚Struet Wäldlen‘ 1718; mundartlich ‚šdruætwälli‘. – ‚Strutwiß‘ 1591; ‚außer der Struethwißen‘ 1718, mundartlich, ‚šdruætwiß‘.

Auch im Murgtal kommen Strut-Flurnamen vor. Folgende Beispiele sind der Schatzungserneuerung der Gerichte Forbach, Obertsrot und Muggensturm von 1652 (GLA 66/Nr. 1963) entnommen.

Übersicht:

Forbach: ‚Wiesen in der Striet‘; ‚uff der Strieth‘.

Hilpertsau: ‚Wisen in der Striet‘.

Langenbrand: ‚in der Struet‘.

Obertsrot: ‚in der Strietwis‘.

Reichental: ‚Wisen in der strudt‘.

Weisenbach: ‚an der Striethalden‘; ‚Wisen in der Striet‘.

Diesen Vorkommen schließen sich Strut-Namen nebst den Varianten Strüt/Striet aus dem Albtalbereich an. Zu nennen sind zunächst Vorkommen in mehreren Stadtteilen von Ettlingen. (Vgl. im einzelnen *Schneider*, Flurnamen Ettlinger Stadtteile, S. 193 f.). Auf Gemarkung Schöllbronn sind im Bereich des Rimmelsbacher Hofes Strut und Strutbrunnen überliefert: ‚nebent der strutt‘ „1421 XI.25.“; ‚neben der struet‘ „1631 VII.23.“; ‚in der striet‘ 1788; ‚in den Struetbrunnen‘ „1631 VII.23.“. Für diese Strut wird, was bemerkenswert ist, in anderen Quellen Busch gebraucht. Auf Gemarkung Spessart erscheinen Strieten und die Zusammensetzungen Strieten-gässlein, -klamm, -klinge, -teich, seit dem 18. Jahrhundert überlieferte Bildungen. Striet begegnet erst seit dem 19. Jahrhundert auf Gemarkung Ettlingenweier.

Im Dorfbuch der Gemeinde Malsch (Landkreis Karlsruhe) von 1501 wird eine Stelle in Grenznähe ‚bitz unden in die Struett‘ genannt.

In einer ausführlichen Beschreibung des Fleckens Langensteinbach von 1758, die sich im Stadtarchiv Ettlingen befindet, werden folgende Striet-Namen bzw. Lagebezeichnungen erwähnt: ‚bey den Strietwiesen‘ in der Zelg Ried; ‚bey der obern Striet‘ in der Rüdttmersbacher Wegzelg. Wiesen: ‚untere Striedwiesen‘; ‚in der obern Stried‘.

Weitere, dem Albtalbereich zugehörige Strut-Flurnamen finden sich in der Erneuerung der Rechte des Klosters Frauenalb von 1532 (GLA 66/Nr. 2602), und zwar auf folgenden Gemarkungen:

Burbach: ‚inn strut wysen‘ – ‚ann der vogler strut‘.

Metzlinchwand(er Hof): ‚genannt strutacker‘.

Pfaffenrot: ‚wysen genannt die strut wys‘ – ‚uff die strutwysen‘.

Schielberg: ‚1 Viertel strutwysenn an der anwendel acker‘.

Langenalb: ‚stuck strut ist hecken und strut‘. (Appellativer Gebrauch).

Wohl wird die weitere Sammlung und Erfassung von Flurnamen vor allem historischer Belege noch weitere Strut-Flurnamen zu Tage fördern. Zur Verbreitung dieses Flurnamens vor allem nach Süden, auch zur Ablösung von Strut durch Busch oder andere Bezeichnungen sind solche Feststellungen von Wert.

*Quellen*

Ausgewertet wurden Urkunden und vor allem Lagerbücher des Generallandesarchivs in Karlsruhe (= GLA). Bei den einzelnen Quellennachweisen sind die Gemarkungen angegeben. Jahreszahlen in Anführungs- und Schlußzeichen bezeichnen Kopien, nicht Originale. Jahreszahlen nach 1850 beziehen sich auf die amtlichen Gemarkungspläne, Maßstab: 1 : 10 000, und sind in dieser Übersicht nicht aufgenommen. Im Text bereits genannte Quellen bleiben hier unberücksichtigt.

Übersicht:

„1366“	GLA 67/Nr. 1315 Vimbuch	1531	GLA 66/Nr. 9172 Vimbuch
„1387“	GLA 67/Nr. 1314, 1315 Oberbruch, Vimbuch	1533	GLA 66/Nr. 1432 Balzhofen, Bühl, Oberbruch, Unzhurst
„1397“	GLA 67/Nr. 1314 Hildmannsfeld	1551	GLA 66/Nr. 8087 Sinzheim
„1445“	GLA 67/Nr. 1314 Balzhofen	1575	GLA 66/Nr. 8271 Balzhofen, Eisental
1452	GLA 37/Convolut 147 XII.6. Sinzheim	1586	GLA 37/Convolut 245 I. 2. Eisental
„1460“	GLA 67/Nr. 1314 Balzhofen	1595	GLA 37/Convolut 210 III. 24. Scherzheim
1476	GLA 66/Nr. 5510 Moos	1652	GLA 66/Nr. 8276 Vimbuch
1478	GLA 66/Nr. 7853 Hildmannsfeld	1654	GLA 66/Nr. 8279 Balzhofen, Ottersweier
1479	GLA 66/Nr. 8273 Balzhofen, Eisental, Sinzheim	1667	GLA 66/Nr. 9176 Balzhofen, Moos, Oberbruch, Oberweier, Unzhurst, Vimbuch
„1480“	GLA 67/Nr. 58 Balzhofen	1675	GLA 66/Nr. 8281 Eisental
1495	GLA 44/Convolut 378 XI. 23. (v. Röder) Sinzheim	18. Jh.	GLA 66/Nr. 9183 Vimbuch
1509	GLA 37/Convolut 269 III. 22. Neuweier	1700	GLA 66/Nr. 2737 Achern
1510	GLA 66/Nr. Nr. 8270 Balzhofen, Eisental, Sinzheim		

1738	GLA 66/Nr. 8284 Eisental	1785	GLA 66/Nr. 8289 Sinzheim
1750	GLA 66/Nr. 7846 Balzhofen, Moos	1792	GLA 66/Nr. 5518 Moos
1765	GLA 66/Nr. 5514 Moos	1794	GLA 66/Nr. 9186 Vimbuch
1784	GLA 66/Nr. 1454 Neuweier		

### Literatur

- Bach, Adolf: Deutsche Namenkunde, Band II: Die deutschen Ortsnamen. Heidelberg 1953  
 Badisches Wörterbuch. Begonnen von Ernst *Ochs*. Weitergeführt von Karl Friedrich *Müller*,  
 Gerhard W. *Baur*. Bearbeitet (ab 4. Bd.) von Rudolf *Post*. Lahr/Schwarzwald 1925 –  
 Baur, Albert: Weitenung. In: Die Ortenau 29 (1949), 92–108. (Flurnamen: 103 ff.)  
 Braune, Wilhelm: Althochdeutsche Grammatik. 10. Auflage. Bearbeitet von Walther *Mitzka*.  
 Tübingen 1961  
 Dittmaier, Heinrich: Rheinische Flurnamen. Bonn 1963  
 Fautz, Hermann: Die Flurnamen von Schiltach im Amt Wolfach. Heidelberg 1941.  
 (= Oberrheinische/Badische Flurnamen, hrsg. von Eugen *Fehrle*, Bd. III, Heft 2)  
 Huber, Ernst: Die Flurnamen von Hildmannsfeld im Amt Bühl. Heidelberg 1932. (= Badi-  
 sche Flurnamen, hrsg. von Eugen *Fehrle*, Bd. I, Heft 2)  
 Krieger, Albert: Topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden. 2. Auflage.  
 2 Bände. Heidelberg 1904/5  
 Lexer, Matthias: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. 3 Bände. Stuttgart 1979. Reprogra-  
 fischer Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1872–1878  
 Müller, O(tto) A(ugust): Die Flurnamen von Steinach im Kinzigtal. Heidelberg 1942.  
 (= Oberrheinische Flurnamen, hrsg. von Eugen *Fehrle*, Bd. III, Heft 3)  
 Ramge, Hans (Hrsg.): Hessischer Flurnamenatlas. Darmstadt 1987. (= Arbeiten der Hessi-  
 schen Historischen Kommission, Neue Folge, Band 3)  
 Schneider, Ernst: Flurnamen der Gemarkung Steinbach (Kreis Bühl). In: Die Ortenau 38  
 (1958), 216–241  
 Schneider, Ernst: Die Flurnamen der Ettlinger Stadtteile (Gemarkungen Bruchhausen,  
 Ettligenweier, Oberweier, Schluttenbach, Schöllbronn, Spessart). Karlsruhe 1990.  
 (= Beiträge zur Geschichte der Stadt Ettlingen, Band 9)  
 Schwäbisches Wörterbuch. Bearbeitet von Hermann *Fischer*. Zu Ende geführt von Wilhelm  
*Pfleiderer*. 6 Bände. Tübingen 1904–1936  
 Udolph, Jürgen: Ex oriente lux – auch in deutschen Flurnamen. In: Gießener Flurnamen-  
 Kolloquium 1. bis 4. Oktober 1984, hrsg. von Rudolf *Schützeichel*, 272–298 (= Beiträ-  
 ge zur Namenforschung, Neue Folge, Beiheft 23, Heidelberg 1985)